

LEBEN UND WOHNEN AM SEE

ENTREE

**MODERNES
WOHNEN**

**BETON PUR,
HOLZ NATUR**

**SCHWIMMBAD
AKTUELL**

TEICH ODER POOL

**KREATIV AM
BODENSEE**

**DIESE KUNST
REGT AN**

10. AUSGABE 2013

€ 8,00/SFR 11,00

VERLAG STADLER

WWW.ENTREE-ONLINE.NET

**SOLARARCHITEKTUR
PLANEN, BAUEN
& PHOTOVOLTAIK**

**MIT GEWINNSPIEL
ZUM 10-JÄHRIGEN
JUBILÄUM**



Beton und das Spiel mit den Flächen

Beim kompakten Wohnhaus im vorarlbergischen Zwischenwasser stimmen Form und Kosten



Extreme Hanglagen bedeuten für Bauherrn und Architekten stets besondere Herausforderungen. Für die Bauherren, weil solche Projekte sich in den meisten Fällen als finanziell aufwändig entpuppen, für Architekten, weil für solche Lösungen gute Ideen gefragt sind. Für die Familie Irving in Zwischenwasser brachten die Architekten vom Architektur-Terminal Hackl und Klammer in Röthis das Kunststück fertig, ein ansprechendes Wohnhaus im vorgegebenen begrenzten Kostenrahmen in einem Steilhang zu realisieren.



Beste Aussicht ins Rheintal und auf die Schweizer Berge bietet das eindrucksvolle Haus in steiler Hanglage.



Im Vergleich zum traditionellen Baustil in der Nachbarschaft, regt das Wohnhaus ganz sicher zu Diskussionen an.

Wenn der Bauherr Ingenieur mit dem Fachgebiet Brückenbau ist und auf der ganzen Welt seine Projekte vorantreibt, dann ist es eigentlich ganz selbstverständlich, dass er auch zuhause in seinem Domizil den Baustoff sehen und fühlen möchte, mit dem er seinen beruflichen Alltag verbringt, nämlich Beton. Und den wenn es geht kompromisslos, ohne Schnörkel und erfüllt mit Funktion. Als die Familie Alan und Tamara Irving mit ihrem kleinen Pinlay aus Australien ins heimatliche Vorarlberg zurückkehrten, wurde der Wunsch nach einem eigenen Haus in die Tat umgesetzt. Auf dem elterlichen Grundstück in Zwischenwasser gab es noch reichlich Platz für ein weiteres Gebäude, nur eben verbunden mit der räumlichen Situation am Steilhang.



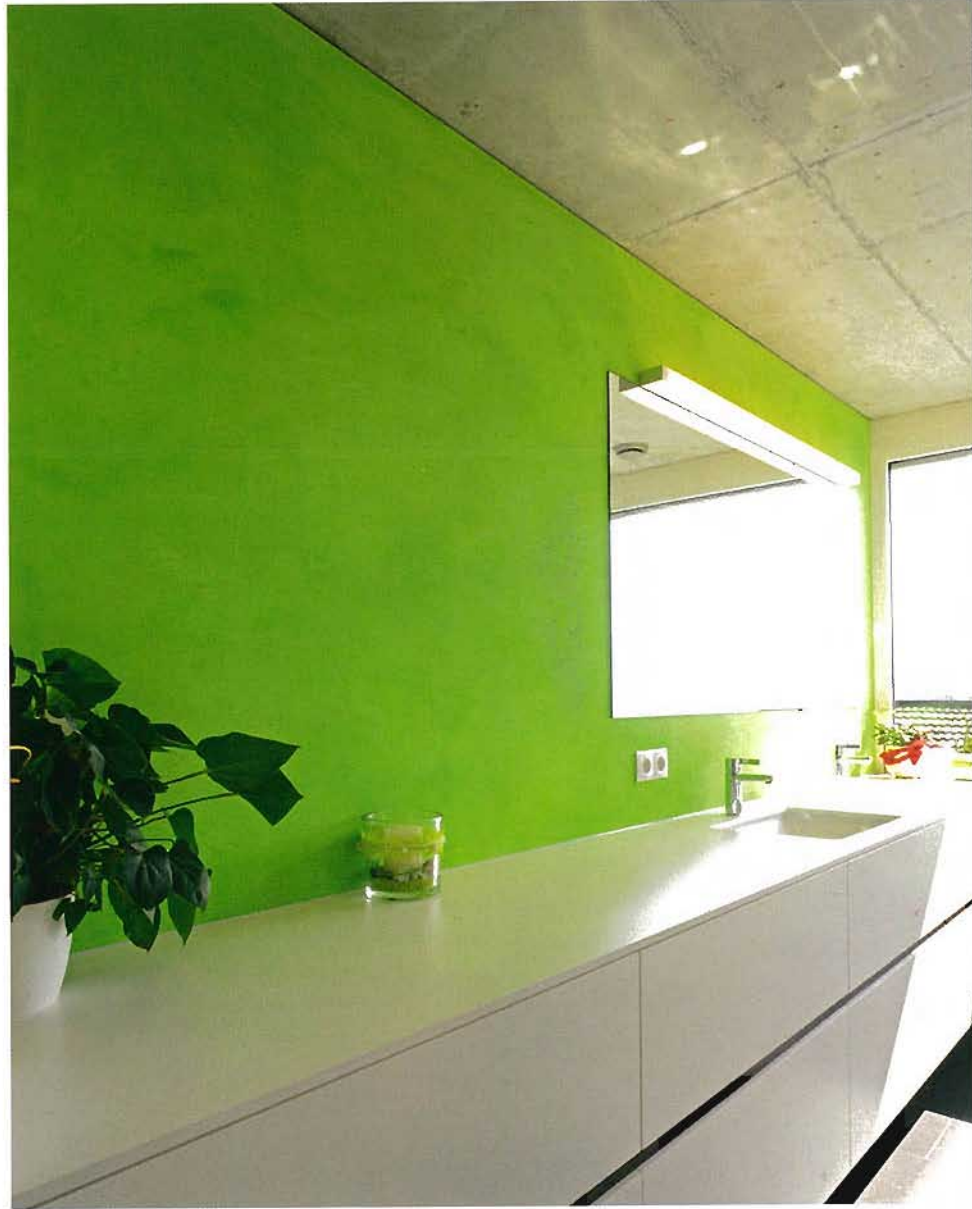
An der Sitzcke der Terrasse werden Betonelemente geschickt für den Schallschutz und als Regendach genutzt.

Das zu verwendende Material war klar vorgegeben, eben Beton. Auch wenn es für Tamara Irving zu Beginn noch nicht der eigentliche Favorit war. Im Zuge der Planung und des Baufortschritts habe es ihr doch nach und nach mehr zugesagt, inmitten der traditionellen Vorarlberger Architektur, in einem echten Hingucker zu leben.

Für den Architekten Dieter Klammer vom Büro Architektur-Terminal Hackl und Klammer war die Aufgabe hingegen gleich von Beginn an reizvoll. Das Material war klar, der Kostenrahmen ebenfalls, das Raumprogramm für die Familie umrissen. „Wir konnten bei diesem Projekt viel kreativen Freiraum genießen, auf einem allerdings anspruchsvollen Baugrund“, resümiert Klammer. Um auf der Kostenseite im Rahmen zu bleiben, wurde das Haus so platziert, dass möglichst wenig Veränderungen im Hang (keine aufwändige Hangsicherung) vorgenommen werden mussten.

Das Konzept für das Haus beschreibt Dieter Klammer mit einer Schichtung der Wohnebenen. Mit der untersten Wohnebene, hier befinden sich die Schlafräume, die Kinderzimmer und ein offen gestalteter Gemeinschaftsbereich, ist man gut zur Hälfte in den Hang vorgedrungen. Die darüber angeordnete Etage beherbergt in einem großen, offenen Raum Küche, Wohn- und Essbereich. Von hier gelangt man auch auf die große Terrasse mit dem herrlichen Blick auf die Schweizer Bergwelt, ins Rheintal und auf Rankweil. Oben aufgesetzt als oberste Etage verbleiben jetzt nur noch der Carport und der verglaste Eingang. Von hier aus führt eine gewendelte Eichenholztreppe hinab zu den Wohnebenen. Der minimale Eingriff in den Hang und die für Zwischenwasser außergewöhnliche Bauform stießen beim Rat der Gemeinde auf große Anerkennung und führten sogar zu einer lokalen Auszeichnung für gutes Bauen.

Die Nordseite des Wohnhauses ist nahezu komplett geschlossen, nur eine Tür am Fuß des Gebäudes bringt Licht in den dortigen Flur. So ist die Familie vor neugierigen Blicken von der Straße aus gut



Ein sattes Grasgrün an der Wand setzt im Bad einen wohltuenden Farbakzent.

geschützt. Auffällig ist das regelmäßige Muster im Beton, das an die Verwendung vorgefertigter Betonplatten denken lässt. Doch weit gefehlt. „Um Kosten zu sparen, haben wir für die Sichtbetonfassade fertige große Standardschalungen ohne zusätzliche Beplankung eingesetzt“, erläutert Dieter Klammer das Prinzip, das zu dieser regelmäßigen Optik geführt hat. Das brauche natürlich einen guten Polier auf der Baustelle, damit dies auch wirklich sauber angeordnet und gestoßen

ausgeführt wird. So wurde aus einer normalerweise großen und eintönigen Fläche ein regelmäßiges Puzzle länglicher Rechtecke und die raue Betonoberfläche zur Spielwiese für Licht und Schatten.

Mit seiner Wärmedämmung erreiche das Wohnhaus fast den Standard eines Passivhauses, erläutert der Architekt zur Betonhülle mit 25 cm Stärke und einer Innendämmung mit 20 cm, inklusive Dampfbremse. Gut gedämmt ist ebenfalls die Decke hin zum Carport.



Für die Wärmeversorgung ist eine Wärmepumpe mit Erdsonde verantwortlich, die das ganze Jahr über ohne Zusatzheizung auskommt. Eine Fußbodenheizung überträgt die Wärme in die Wohnräume, somit dienen auch die Sichtbetondecken zusätzlich als Wärmespeicher. Zur Reduzierung des Energieverbrauchs ist eine Komfortlüftung im Haus eingebaut, die auch bei geschlossenen Fenstern für ein dauerhaft angenehmes Raumklima sorgt. Zudem ist noch eine Photovoltaikanlage geplant.

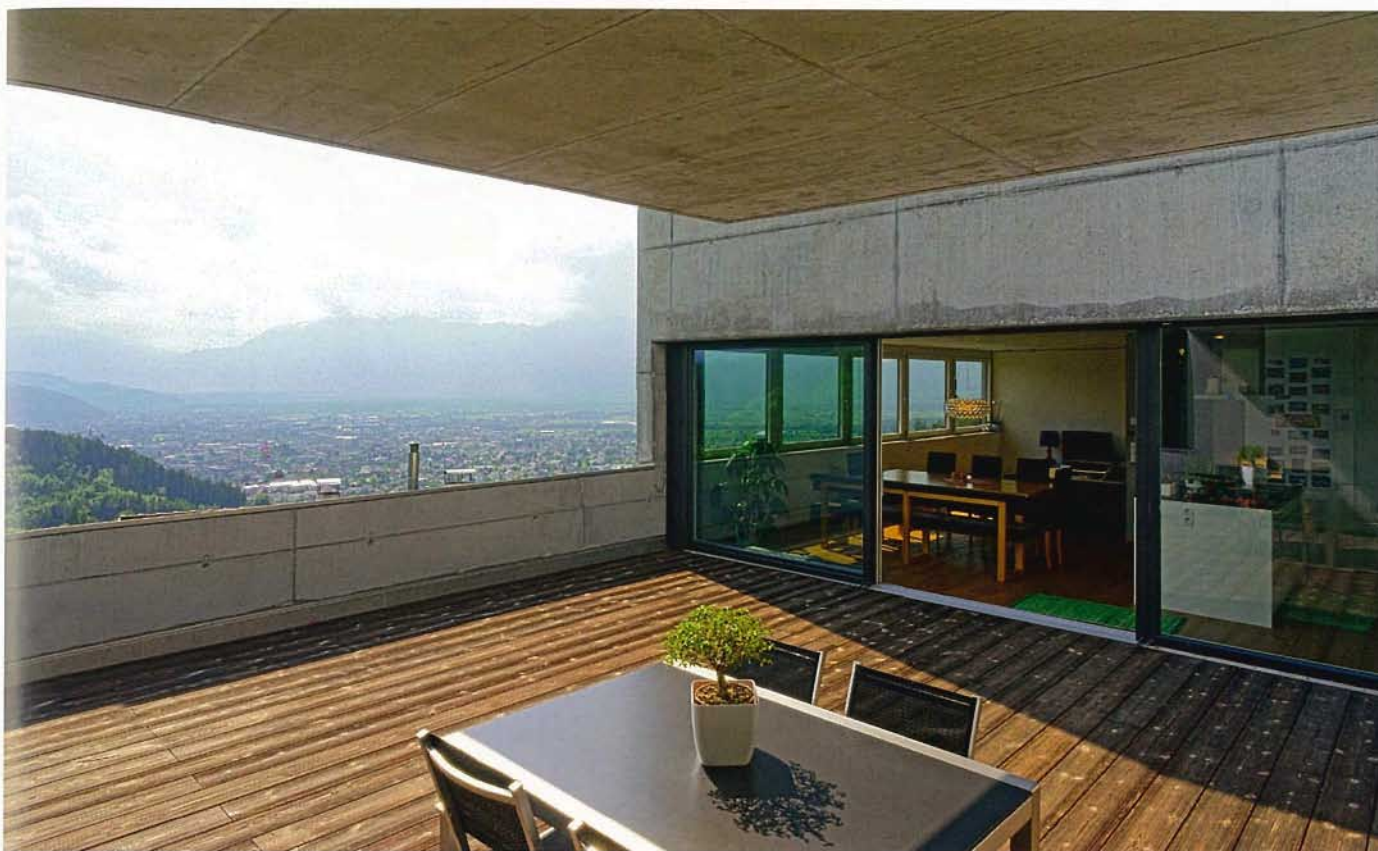
Bei der Innenraumgestaltung wurde bewusst eine einheitlich dezente Linie verfolgt. Sichtbetondecken in Kombination mit weißen Wänden und dem Fußbodenbelag aus Eiche, Küche ganz in Weiß mit schwarzem Granit als Arbeitsfläche. Farblich aber wohltuende Akzente setzen jeweils grasgrüne Flächen in Küche und Bad. Schließlich lebt man ja am Eingang des Latenser Tals und in grüner Umgebung.

Die große, südwestlich orientierte Fensterfront erlaubt einen fantastischen Blick ins Rheintal. Bei guter Sicht liegen die bis weit ins Frühjahr schneebedeckten Berge greifbar nahe. Die Höhe der Fensterbrüstung wurde vom Architekten so bemessen, dass sie vom Ausblick nur das ausblendet, was man eigentlich nicht sehen möchte, nämlich die Dächer der hangabwärts liegenden Nachbarhäuser.

Im mittleren Wohngeschoss beherbergt ein durchgehend großer Raum auch die Küche. An der Decke Beton pur, der Fußboden aus Eiche.

Das für Treppe und Fußboden eingesetzte Eichenholz nimmt dem rohen Beton die Dominanz und schafft eine behagliche Wohnatmosphäre.





Die durchlaufend hohe Brüstung an Fenstern und Terrasse blendet den Blick auf die umliegenden Häuser auf einfache Weise aus. Architekt Dieter Klammer hat für die Familie von Tamara Irving das passende Konzept gefunden. Ihr Sohn Finlay freut sich über den schnellen Weg zur Spielwiese von der Terrasse aus.

Diese Brüstung zieht sich mit dem gleichen Effekt auch um die gesamte Terrasse. Seit dem Jahr 2000 bauen die Architekten Dieter Klammer und Martin Hackl mit ihrer gemeinsamen Firma Häuser. Dabei verstehen sie sich als Generallisten mit einem kompletten Leistungsangebot für alle baulichen Aufgaben. Sei es nun in Beton, in Holz oder in Stahl, privat, gewerblich oder öffentlich. Oder seien es auch Sanierungen historischer Gebäude, wie sie es beim sehenswerten Objekt des Weinhauses Rebberg gemacht haben, in dessen ehemaligen Stadel sich auch ihr Büro befindet.

Text: Peter Allgaier

*Fotos: Peter Allgaier; Architektur-Terminal
Hackl und Klammer*

www.architekturterminal.at

